

Jshr. mitteldt. Vorgesch.	59	S. 21—23	Halle/Saale	1975
---------------------------	----	----------	-------------	------

## Tierreste aus einer neolithischen Siedlungsgrube bei Gröna, Kreis Bernburg

Von Manfred Teichert, Halle (Saale)

Mitarbeiter des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) gruben im Jahre 1967 bei Gröna, Kr. Bernburg, eine urgeschichtliche Siedlungsgrube aus. Archäologisch ließ sich das darin enthaltene Fundgut dem Spätlengyel-Horizont, der Übergangsperiode von der Gaterslebener zur Baalberger Gruppe, zuordnen. In der Grube befanden sich u. a. auch 125 Tierreste, von denen 82 bestimmt werden konnten. Sie stammen von insgesamt 12 Tierarten. Obwohl die Materialbasis relativ gering ist, erschien eine archäozoologische Untersuchung des Knochenmaterials doch empfehlenswert, da bisher von dieser Zeitperiode aus dem Bezirk Halle nur wenige Publikationen derartigen Inhalts vorliegen.

Es konnten folgende Einzelergebnisse erzielt werden:

### 1. Rind, *Bos primigenius f. taurus L.*

Von dieser Tierart sind 17 Knochenreste vorhanden, die von mindestens 4 Individuen stammen. Davon gehören 15 Knochenreste zu zwei kleineren Hausrindern, von denen eins jünger als 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und das andere älter als 3 Jahre war. Die Widerristhöhe des adulten Rindes kann nach der Größe der Knochenreste schätzungsweise 120 cm betragen haben.

Je ein Pelvis- und Femurfragment unterscheiden sich in der Größe deutlich von den eben erwähnten Knochen. Sie gehörten entweder zu großen männlichen Hausrindern oder kleinen Uren, die schätzungsweise eine Widerristhöhe von 150 cm aufwiesen. Diese Größe entspricht auch der Widerristhöhe einzelner großer Rinder der mitteldeutschen Bandkeramiker (H. H. Müller, 1964, 35). G. Nobis (1954, 167) konnte bei seinen Untersuchungen an den bei Weißenfels gefundenen Knochenresten ebenfalls feststellen, daß im Neolithikum neben kleineren Kühen auch einzelne recht große Bullen vorkamen. Das Pelvisfragment ist an der Symphyse fest verwachsen. Seine Form deutet auf ein adultes männliches Rind hin. Das Caput femoris ist als lose Epiphyse vorhanden. Es gehört demnach zu einem Rind, das jünger als 4 Jahre war.

### 2. Schwein, *Sus scrofa f. domestica L.*

Es sind 5 Knochenreste von mindestens 3 Schweinen vorhanden. Davon gehörten 3 Scapulafragmente zu 2 kleineren subadulten Hausschweinen. Die übrigen beiden Knochenreste (1 Fibula und 1 Talus) sind von mindestens einem großen adulten Hausschwein oder auch einem kleinen Wildschwein. Nach einem linken Talus, dessen größte Länge 46 mm beträgt, konnte eine Widerristhöhe von etwa 82,5 cm berechnet werden (M. Teichert 1969, 284).

3. Schaf, *Ovis ammon f. aries* L.

Ein rechtes distales Metatarsusfragment konnte auf Grund der von Boessneck, Müller u. Teichert (1964) ermittelten osteologischen Unterscheidungsmerkmale zwischen *Capra* und *Ovis* einem adulten Schaf zugeordnet werden.

4. Ziege, *Capra ibex f. hircus* L.

Ein linkes proximales Tibiafragment und ein linker Calcaneus wiesen die für Ziegenknochen typischen Artmerkmale auf. Sie gehörten zumindest einem subadulten Individuum.

Von mindestens zwei subadulten bis adulten Schafen oder Ziegen stammen die übrigen 14 Knochenreste.

5. Rothirsch, *Cervus elaphus* L.

Von dieser Tierart ist eine Geweihsprosse vorhanden, an deren oberem und unterem Ende sich Schnittspuren befinden. Sie deuten darauf hin, daß Geweihreste von den Bewohnern der Siedlung, wie auch an anderen Orten, zur Herstellung von Arbeitsgeräten verwandt wurden (M. Teichert 1964, 124).

6. Hamster, *Cricetus cricetus* L.

Von 2 Hamstern stammen 6 Knochenreste.

7. Schermaus, *Arvicola terrestris* L.

Durch 1 Tibia ließ sich die Schermaus nachweisen.

8. Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis* L.

Drei Knochenreste stammen von einer europäischen Sumpfschildkröte.

## Fische

Unter den Tierresten befinden sich 22 Fischknochen. Sie sind ein Hinweis dafür, daß die ehemaligen Bewohner der Siedlung in der Saale auch den Fischfang betrieben haben.

Folgende Arten konnten bestimmt werden:

9. Blei, *Abramis brama* L.

Nachweis durch 5 Knochen von mindestens 1 Fisch.

10. Plötze, *Leuciscus rutilus* L.

Zwei gleiche Schädelknochen bezeugen, daß die Knochenreste von 2 Plötzen stammen. Ein Halswirbel von einem großen Fisch konnte mangels geeigneten Vergleichsmaterials vorläufig noch nicht bestimmt werden.

11. Flußmuschel, *Unio crassus* RETZ.

Nach einer gut erhaltenen Schalenhälfte konnte die Flußmuschel bestimmt werden. 20 weitere Schalenreste gehören sehr wahrscheinlich auf Grund ihrer Dicke, Form und Farbe ebenfalls zu Flußmuscheln.

12. Flußperlmuschel, *Margaritana margaritifera* L.

Ein besonders dicker Schalenrest entspricht in der Stärke eher der Flußperlmuschel als der Flußmuschel.

## Auswertung

Der überwiegende Teil der Knochenfragmente stammt von Haustieren. Ihre Knochen sind sehr stark zerschlagen und können demzufolge als Nahrungsüberreste gewertet werden. Es sind Überreste von 4 Rindern, 3 Schweinen, 1 Schaf und von 1 Ziege vorhanden, womit die wichtigsten Haustiere, außer Hund und Pferd, für die damalige Zeit in unserem Gebiet nachgewiesen werden konnten. Sie wurden als subadulte bzw.

adulte Tiere geschlachtet. Neben 2 kleineren Hausrindern von schätzungsweise 120 cm Widerristhöhe kamen auch 2 größere Rinder mit einer Widerristhöhe von etwa 150 cm vor. Diese erheblichen Größenunterschiede beruhen wahrscheinlich auf dem Geschlechtsdimorphismus der Rinder. Auch unter den Hausschweinen gab es kleinere Tiere mit Widerristhöhen von etwa 60–70 cm und größere, etwa 75–83 cm hohe Tiere. Die Schafe und Ziegen waren mittelgroß.

Die Geweihsprosse vom Rothirsch kann sowohl von einer Abwurfstange als auch von einem schädelechten Geweih stammen. Hamster und Schermaus sind bodenbewohnende (terricole) Tiere. Die gefundenen Knochen werden wahrscheinlich von in ihren Gängen verendeten Tieren herrühren.

Der Fischfang in der Saale diente der zusätzlichen Nahrungsversorgung. Blei und Plötze sind durch mehrere Knochenreste nachweisbar. Überreste der europäischen Sumpfschildkröte und der Flußmuschel sind in urgeschichtlichem Fundmaterial wiederholt nachweisbar. Ob sie den Menschen als Nahrung dienten, ist an dem vorhandenen Material nicht erkennbar. Es ist auch möglich, daß zumindest die Muschelschalen zum Zweck der Schmuckherstellung gesammelt wurden. Beispiele dafür können aus einer neolithischen Totenhütte und von mehreren schnurkeramischen Gräberfeldern aus Thüringen angeführt werden (M. Teichert 1972 u. 1973).

#### Literaturverzeichnis

Boessneck, J., H. H. Müller u. M. Teichert 1964: Osteologische Unterscheidungsmerkmale zwischen Schaf (*Ovis aries* LINNÉ) und Ziege (*Capra hircus* LINNÉ). Kühn-Archiv 78, 1–129.

Müller, H. H. 1964: Die Haustierte der mitteldeutschen Bandkeramiker. Schr. d. Sekt. f. Vor- und Frühgesch. 17, Berlin, 1–181.

Nobis, G. 1954: Zur Kenntnis der ur- und frühgeschichtlichen Rinder Nord- und Mitteldeutschlands. Z. Tierzüchtg. u. Züchtungsbiol. 63, Hamburg, 155–194.

Teichert, M. 1964: Die Tierreste von den jungbronzezeitlichen Burgwällen Kratzburg und Gühlen-Glicnicke. Praehist. Z. 42, 107–142.

Teichert, M. 1969: Osteometrische Untersuchungen zur Berechnung der Widerristhöhe bei vor- und frühgeschichtlichen Schweinen. Kühn-Archiv 83, 237–292.

Teichert, M. 1972: Tierreste aus der neolithischen Totenhütte von Schönstedt. Alt-Thüringen 12, 107–114.

Teichert, M. 1973: Ein Rinderskelett und Zahnschmuck von drei schnurkeramischen Gräberfeldern aus Thüringen. Alt-Thüringen 13 (im Druck).

Anschrift: Dr. habil. M. Teichert, Julius-Kühn-Sammlung, 402 Halle (Saale), Adam-Kuckhoff-Str. 35.